

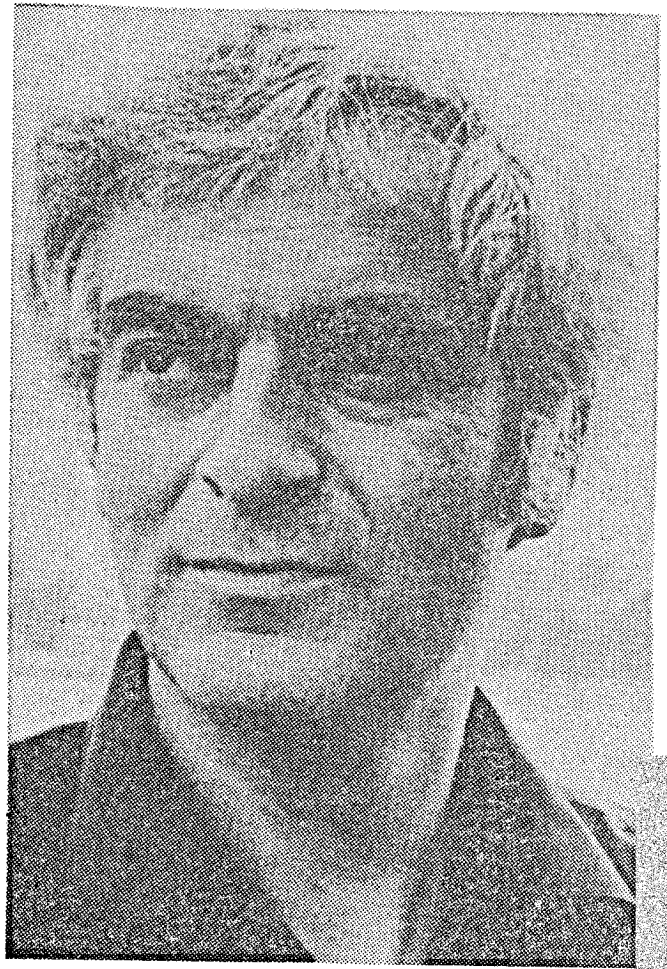
# SO

## SEHEN WIR ES

MITTEILUNGEN AUS DER SP WÄDENSWIL 3-75  
4x JÄHRLICH HERAUSGEGEBEN VON VORSTAND  
UND WAHLAUSSCHUSS

Goethe war auch Minister. Dabei leitete er die Staatsgeschäfte mit Erfolg.

Weil Adolf Muschg in vielen Ländern der Welt ein hochgeschätzter Schriftsteller und Literaturprofessor ist, heisst das noch lange nicht, dass er in den Wolken schwebt. Nur die gegenerrische Propaganda möchte ihn gerne weltferner haben. In Wirklichkeit sieht er den Vorteil der Gesamtheit objektiver, als wenn er sie vom Verwaltungsratssitz verschiedener Riesenkonzerne aus betrachten müsste. Sein selbstloser Kampf für das Wohl des Zürcher- und Schweizervolkes verdient unsere volle Unterstützung. Solange die SP noch solche Leute hat! "Gasch Dir z'lieb de Muschg go wähle!"



ADOLF MUSCHG

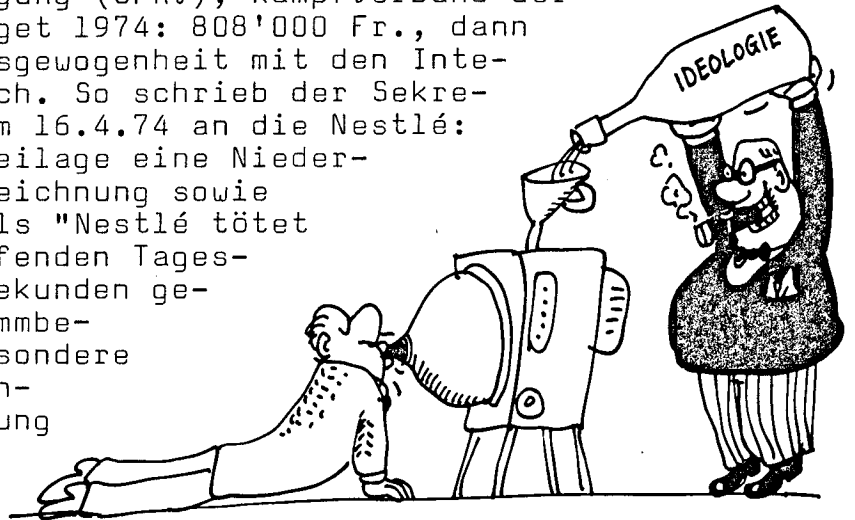
## ZUR DISKUSSION UM DAS FERNSEHEN

### EIN ÜBLER TRICK

Der Taschendieb drängt sich in die Menge und schreit: "Haltet den Dieb"; die eintretende Verwirrung nützt er dann dazu, Taschen zu leeren. Genauso verhalten sich die bürgerlichen Tadler des Fernsehens. Sie beklagen sich über einzelne angeblich "linkslastige" Sendungen und sorgen dafür, dass Fernsehen (und Radio) vollends zum Sprachrohr der Rechten werden.

## MIT FEINEN WORTEN - UNTER DER GÜRTELLINIE

Die bürgerlichen Fernseh-Tadler fechten mit feinen Worten. Sie nehmen in Anspruch, für objektive Programme, für die wahren Interessen des Volkes einzutreten. In der Tat setzt die Schweizerische Fernseh- und Radio-Vereinigung (SFRV), Kampfverband der rechten Fernsehtadler, Budget 1974: 808'000 Fr., dann allerdings Wahrheit und Ausgewogenheit mit den Interessen der Wirtschaft gleich. So schrieb der Sekretär der "edlen Streiter" am 16.4.74 an die Nestlé: "Ich sende Ihnen ... als Beilage eine Niederschrift unserer Video-Aufzeichnung sowie eine Photographie des Titels "Nestlé tötet Babies", der in der betreffenden Tageschau-Ausgabe während 15 Sekunden gezeigt wurde. Unsere Programmbeobachtungsstelle hat insbesondere die Aufgabe, Radio und Fernsehsendungen zwecks Sicherung von Unterlagen für die Kritik aufzuzeichnen. Gemäss den Statuten unserer Vereinigung halten wir es für unsere Pflicht, damit vor allem auch der schweizerischen Privatwirtschaft zur Verfügung zu stehen."



DIE SFRV VERSTEHT SICH GANZ OFFENBAR ALS POLIZEI IM DIENSTE DER KONZERNE

(Karikatur: Peter Hürzeler)

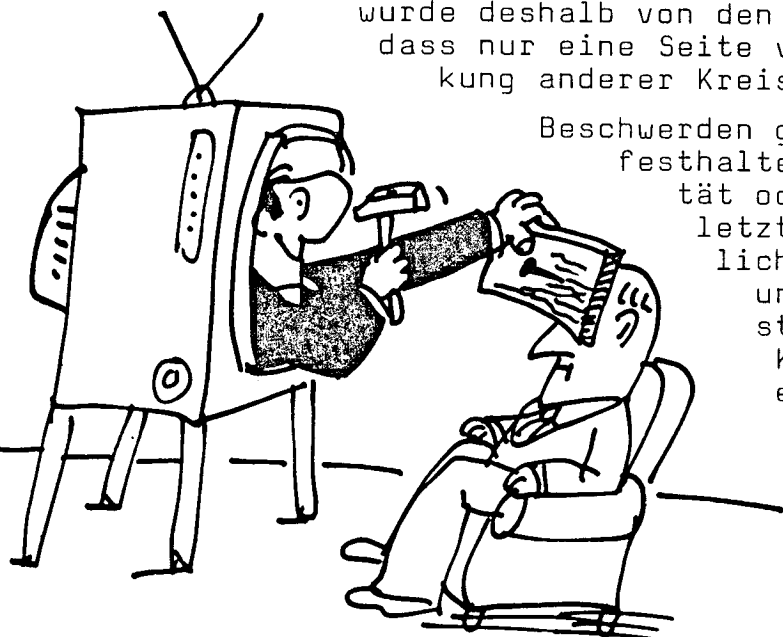
## GEIST GEGEN GELD

Dem Gegner, der unter der Gürtellinie kämpft, ist mit Argumentation schwer beizukommen. Der Arbeitnehmer Radio- und Fernsehbund (ARBUS), Jahresbudget 1974: 10'000 Fr., versucht dennoch immer wieder (und nicht ganz ohne Erfolg) das beinahe Unmögliche möglich zu machen. Beispiel für diese Tätigkeit ist auch der Artikel von Edwin Knuchel, Zentralsekretär des ARBUS, zum Thema

## RECHT AUF INFORMATION

"Gegenwärtig häufen sich die Beschwerden gegen Radio- und Fernsehsendungen. Ein Grossteil hält fest, dass einseitig berichtet wurde. Als Beispiele seien aufgeführt die Radiosendung "Strafvollzug", die Fernsehberichterstattung über Kaiseraugst und ein Bericht über Heer und Haus. Tatsächlich kamen in einigen Berichten nur eine Seite zum

Zuge. Bevor man aber urteilt, muss man den Gründen nachgehen. Man stellt fest, dass die Sendungen ursprünglich mit den Vertretern der verschiedenen Meinungen geplant waren. Oft im letzten Augenblick stieg dann eine Seite aus oder versuchte, ihr Mitwirken von gewissen Bedingungen abhängig zu machen (Abändern der Sendung, andere Auswahl der Mitwirkenden etc.). Bei der Moderation der Sendung wurde deshalb von den Gestaltern darauf hingewiesen, dass nur eine Seite vertreten sei, weil die Mitwirkung anderer Kreise gescheitert sei (Kaiseraugst).



Beschwerden gegen solche Sendungen, welche festhalten, die Pflicht zur Objektivität oder zur Ausgewogenheit sei verletzt worden, werfen ein grundsätzliches Problem auf: Müssen Radio und Fernsehen auf die Berichterstattung über ein Ereignis, einen Konflikt verzichten, wenn sich eine der wichtigen Gruppen weigert, an der Sendung mitzuwirken oder ihr Mitwirken als Druckmittel auf die Gestaltung der Sendung ausnützen wollen?

Artikel 13 der Konzession vom 27. Oktober 1964 verpflichtet die Medien Radio und Fernsehen u.a. zu objektiver, umfassender

und rascher Information. Zwei Worte in dieser Formulierung werfen dabei Fragen auf, auf welche ich nicht weiter eingehen möchte, die ich aber trotzdem erwähne: Was heisst überhaupt objektive Information? Können die Medien Radio und Fernsehen tatsächlich umfassend informieren?

Beschwerden gegen Radio- und Fernsehsendungen beziehen sich auf diesen Artikel. So leitet sich auch die Auffassung, die beiden Medien hätten bei der Darstellung von Ereignissen und Konflikten die betroffenen Gruppierungen miteinzubeziehen, von Art. 13 der Konzession ab. Die Darstellung verschiedener Meinungen gehört zur Demokratie. Dabei ist aber nicht festgehalten, dass die Darstellung der verschiedenen Meinungen in ein und derselben Sendung zu erfolgen hat. Ausgewogenheit kann sich auch über eine längere Zeit der Berichterstattung ergeben und in der Gesamtschau der verschiedenen Sendefässer. Aus dieser Auffassung aber gleichzeitig abzuleiten, Radio und Fernsehen dürften nicht informieren, wenn eine der betroffenen Gruppierungen nicht bereit sei, ihre Auffassung zu erklären, widerspricht dem Demokratieverständnis. Dadurch erhielten Regierungsstellen, Verwaltung, Organisationen, Parteien, Fraktionen etc. ein Machtinstrument über das Informationsangebot. Sie müssten nur auf die Mitwirkung bei der Darstellung ihrer Auffassung verzichten und die gesamte Information wäre blockiert. Radiohörer und Fernsehzuschauer erhielten nur noch angeboten, was man ihnen zuweist. Konflikte würden totgeschwiegen. Ueber andere Informationsträger, welche nicht zur "objektiven" Berichterstattung verpflichtet sind, könnte aus Interessengründen eine einseitige Information hochgespielt werden."

Jeder einzelne muss etwas für die Freiheit der Information tun!

Tip 1: Mitglied des ARBUS werden

Ein Telephon oder eine Postkarte an  
Silvano Cereghetti, Etzelstr. 47, 8820 Wädenswil, 75 24 27

Tip 2: Genaue Informationen studieren  
z.B. "Welttheater für Eidgenossen, eine Analyse der Schweizer Tagesschau" Verlag Politische Texte, zu beziehen beispielsweise in der Limmatbuchhandlung Pinkus, Froschaugasse 7, 8001 Zürich

Tip 3: Das Massenmedien-Kapitel (nur 5 Seiten!)  
aus Richard Bäumlins "Politik im Alltag" lesen.  
(Bezug der Broschüre gratis bei Silvano Cereghetti)

Der Nationalratskandidat aus  
unserem Bezirk:

WERNER STETTBACHER , 50

kfm. Angestellter,  
verheiratet, 1 Kind,  
wohnhaft in Richterswil

Bezirksschulpfleger

Wir verhelfen ihm (leider  
etwas zu weit unten auf der  
Liste SP-Land) zu einer  
ehrentvollen Wahl!



## INTERVIEW MIT RUEDI STOLZ

SD: Wie kamen Sie zur SP ?

RS: Es bleibt ja gar keine andere Wahl. Initiativen, wie z.B. Reichtumssteuer, Krankenversicherung, Mitbestimmung, die im Interesse des Arbeiters sind, kommen immer von der SP. Diese verfügt auch über die Leute, um solche Ideen zu verwirklichen. Gut gefallen hat mir beispielsweise der Vortrag von Lilian Uchtenhagen im Schützenhaus Au. Nach diesem Abend beschlossen meine Frau und ich, in die SP einzutreten.



RUDOLF STOLZ

SD: Dann sollten wir häufiger solche Veranstaltungen organisieren?

RS: Ich würde das hegrüssen. Nur - ich komme jetzt schon selten an die Parteiveranstaltungen, da ich sonst ziemlich stark beansprucht bin.

SD: Was sind Sie von Beruf?

RS: Ich bin Schriftsetzer. Da bin ich natürlich, wie praktisch alle Arbeiter der graphischen Branche, in der Typographia organisiert.

SD: Haben Sie Möglichkeiten zur Mitbestimmung im Betrieb?

RS: Ja, ich kann meine Ferien festlegen.-- Die bestehende Personal-kommission hat kaum Chancen, Entscheidendes durchzusetzen. Da würde die Mitbestimmungsinitiative der Gewerkschaften sicher einiges ändern.

- SD: Bürgerliche Kreise zweifeln häufig dran, dass die Arbeiter der Mitbestimmung gewachsen wären. Was halten Sie davon?
- RS: Die Arbeiter müssten sich natürlich zuerst weiterbilden. Mit der entsprechenden Schulung könnten sie aber sicher entscheiden, ob Investitionen etc. sinnvoll sind. Darum finde ich es auch gut, dass in der SP vermehrt auch gut geschulte Leute vertreten sind.
- SD: Der SP-Ständeratskandidat Adolf Muschg ist ein Intellektueller. Hat er eine Chance bei den Arbeitern?
- RS: Als SP-Mitglied wird er sicher die Interessen der Arbeiter vertreten. Es dürfte aber schwierig sein, die Bisherigen zu verdrängen. Für die beiden Bürgerlichen wird sicher auch wieder ein grosser Werbeaufwand getrieben.
- SD: Am 6. Oktober findet im Engelsaal eine Veranstaltung mit den Ständeratskandidaten statt. Kommen Sie da auch?
- RS: Ja, das interessiert mich.
- SD: Herr Stolz, vielen Dank für dieses Gespräch.

## INTERVIEW MIT OTTI FISCHER

SO: Otti, Du bist Jahrgang 1907, bitte erzähle uns von der "guten alten Zeit".

Otto: Nach der Schule war ich 1921 bei Baumann im Florhof 1 Jahr mit Reinigungsarbeiten an Matrizen und Sätzen sowie als Zeitungsverträger beschäftigt. 1922-1925 machte ich die Malerlehre bei der Firma Heinr. Kühne. Mein Lohn damals betrug Fr. 30.- pro Woche. In den Krisenjahren habe ich zeitweise "gestempelt" oder mal da, mal dort arbeiten können. 1939-42 habe ich als Hilfsmaler in der Brauerei gearbeitet, bis ich wegen schlechter Geschäftslage 1942 entlassen wurde. Daraufhin war ich wieder bei Fa. Kühne, bis ich 1947 wieder zur Brauerei zurückkehrte und dort als Maler bis zu meiner Pensionierung 1972 blieb.



OTTI FISCHER

SO: Nun, als Rentner hast Du ja viel Zeit, was machst Du heute?

Otto: Nun, ich koche gerne. Meine Frau spielt Orgel in Einsiedeln und in Wollerau, und da ist sie froh, wenn ich kochen kann (gemäss Auskunft von Frau Fischer kocht er sehr gut, z.B. Braten und selbstgemachter Kartoffelstock!)

SO: Hast Du Sport betrieben?

Otto: Ja, und wie! Ich spielte 40 Jahre Fussball! Ich habe beim FC Wädenswil unter Trainer Max Abegglen in der Regionalmeisterschaft gespielt. Das waren noch Zeiten. Ja, bis dann das mit dem Schiedsrichter passierte: Er hat mich vom Platz gestellt und ich wartete an der Seitenlinie voller Zorn den Schlusspfiff ab, um ihm dann eine Ohrfeige zu verabreichen! Man konnte dann im "Sport" lesen: Otto Fischer wegen Tätlichkeit 1 Jahr gesperrt! Danach habe ich noch bis 1960 Firmen-Fussball gespielt.



VERANSTALTUNGEN

Freitag, 17. Okt. 14.30

Rest. "Krone" SP-Veranstaltung für Rentner mit Hedi Lang und Werner Stettbacher

Samstag, 18. Okt. 12.30-13.15

Mittagsimbiss beim Coop W'wil Empfang von Adolf Muschg

Sonntag, 19. Okt. 10.30-18.00

Wanderung des SP - Fan - Club Weesen-Betlis-Quinten (2-3Std. Zvieri in einer gemütlichen Landbeiz Rückfahrt mit Motorboot

\* Anmeldungen, sofern nicht schon gemacht telephonisch an Bruno Lang, 75 27 69 täglich ab 19.00 bis Mittwoch, 15. Okt.

Mittwoch, 22. Okt. 16.00 - 22.00 Wir treffen Kandidaten im Restaurant "Spielhof", Richterswil

24. / 25. / 26. Oktober zu den Oeffnungszeiten der Urnen:  
"Gasch Dir z'lieb de MUSCHG go wähle!"  
 Und dänn no de Werner Stettbacher und dänn no die andere .....

\*\*\*\*\*

DISKUSSIONSRUNDE für FRAUEN

Für Frauen, die sich nicht (oder noch nicht) entschliessen können, in einer Partei mitzumachen, haben wir eine

Diskussionsrunde für Frauen

vorgesehen. Hier wird - alle 2-3 Monate - unter Frauen über Einrichtungen des öffentlichen Lebens (z.B. Schule, Wasserversorgung, Bauten in der Gemeinde, Kehrichtabfuhr) oder über Abstimmungsvorlagen, Behörden etc. et diskutiert.

Möchten Sie auch einmal dabei sein und mitreden? Bitte, geben Sie Ihr Interesse auf nachstehendem Talon bekannt. Sie werden dann zur nächsten Diskussionsrunde automatisch eingeladen.

Mit freundlichem Grusse  
 Ihre *L. Meyer*

Abtrennen und senden an Frau L. Meyer-Camenzind, Blumenstr. 1, Wädenswil  
 \*\*\*\*\*

Die Unterzeichnete möchte ganz unverbindlich an der Diskussionsrunde für Frauen teilnehmen und dazu eingeladen werden :

Name:..... Adresse:.....

Datum:..... Unterschrift:.....